

Andacht 08.09.2024 - Podcast 222 - 15. n. Trinitatis

Geläut und Wochenpsalm Ps 127,1-2

Psalm 127 verblüfft uns, wenn er sagt: „**Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht und hernach lange sitzt und esset euer Brot mit Sorgen; denn seinen Freunden gibt er es im Unterbewusstsein.**“

Liedvers: EG 369, EG 427

Ein kleiner Spatz zur Erde fällt und Gott entgeht das nicht, wenn Gott die Vögelein so liebt, ich weiß, er liebt auch mich.

Andacht über Matthäus 6,25-34

Jesus ärgerte die Frage seiner Jünger, ob es für den Himmel Sitzplatzreservierungen gibt, erste Reihe Mitte. „**Ja, antwortete Jesus, der Reihe nach, die Mühseligen zuerst. Eure Sorge ist also unbegründet!**“ Jesus kannte auch die anderen Sorgen: „**Was werden wir trinken, was werden was essen – und haben wir die richtige Mode im Schrank?**“ Da platzte es aus Jesus heraus: „**Um sowas sorgen sich nur Heiden, kommt raus aus eurer Kleingläubigkeit!**“ So ging das hin und her in Jesu Bergpredigt. Nachdem er die Sammlung ihrer Sorgen abgearbeitet hatte, eröffnete er ein besseres Thema und sagte: „**Sorgt euch nicht; hebt eure Perspektive. Pfeift auf die Engpässe und füllt eure Herzen mit Sehnsucht. Strebt nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird euch all das zufallen!**“

Zu diesen Appellen fügte Jesus Vergleichsbilder hinzu. So sagte er: „**Schaut auf die Vögel. Gott ernährt sie, obwohl sie weder säen noch ernten**“ - was damals klassische Männerarbeit war. „**Schaut auf die Lilien, Gott schenkt ihnen königliche Pracht, obwohl sie sich weder mühen noch spinnen**“ - was damals klassische Frauenarbeit war. „**Schaut auf die Vielfalt der Gräser, mit deren Stroh ihr eure Brot-Öfen betreibt**“ - ihr lasst es von kleinen Kindern einsammeln – doch warum seid ihr Gott gegenüber so infantil? „**Wenn ihr so auf Vögel, Lilien und Unkraut schaut, dann werdet ihr mutiger. Unser himmlischer Vater weiß doch, was wir täglich**

bedürfen. Morgen ist ein neuer Tag, der hat dann seine eigene Plage. Aber ab heute gilt: Trachtet einträchtig nach mehr!“

Die Bergpredigt propagiert keine Sorglosigkeit. Gegen sie erzählt auch das Alte Testament von Joseph. Er, der Jude, verschleppt an den Pharaonenhof, sammelt als höchster Strategie in 7 fetten Jahren die Scheunen voll für die anstehenden 7 mageren Jahre. Joseph und Jesus - beide spornen uns an, das innere Verhältnis neu auszutarieren. Von falscher Vorsorge zum satten Vertrauen und vom ständigen Grübeln zum offenen Hoffen. Aus Vorfreude, aus Dankbarkeit, als Seelen-Hygiene.

Dazu hilft uns, die Situation rund um Jesus aufzudröseln. Er selbst, Wander-Rabbiner, spricht ja zum internen Dutzend seiner Follower. Die hatten Job und Familie verlassen - und selbst die muss er neu radikalieren. Drumherum stehen die Leser des Matthäus, sie sind Urchristen der 2. Generation. Wie sollen sie in ihrer Sesshaftigkeit Jesu Radikalität verstehen? Und wir bilden als Wohlstandsbürger einen weiteren Kreis um die Jünger und die Urchristen des Bergpredigers. Auch uns macht er Appetit auf einen alternativen Lebensstil. Der wird nicht sorglos sein, aber erfüllt von seinem Schalom und unsrer Schöpfungsgerechtigkeit. Amen

Liedvers:

Ein kleiner Spatz zur Erde fällt und Gott entgeht das nicht, wenn Gott die Vögelein so liebt, ich weiß, er liebt auch mich.

Mt 10,29; dt. Text: Ruth Frey; Melodie: Solomon W. Straub; Einspielung: Manfred Mielke

Geläut und Segen

Der Segen Gottes macht uns in unserem Unterbewusstsein frei vom falschen Grübeln und offen für seinen fürsorglichen Himmel. Mit diesem Gedanken grüße ich Sie – bis zu einem Wiederhören Ihr Manfred Mielke